

„Die Sehnsucht frisst einen auf“

LESER HELFEN LESERN Stephanie Bayarri Toledo hat ihr Kind kurz nach der Geburt verloren

VON CHRISTIAN MASENGARB

Landkreis – Stephanie Bayarri Toledo steht in der Stille des Kinderzimmers und zweifelt, ob sie zum Alltag zurück will. 14 Tage hat sie hier ihren Sohn Xaverl ins Bett gebracht. 14 Gute-Nacht-Küsse, 14 morgendliche Umarmungen. Sie hat Vater Daniel nachts mit Xaverl durchs Zimmer tanzen sehen. Beide haben gelacht, als Xaverl später leise schnarchte.

Jetzt ist Xaverl weg. Vater Daniel ist zurück auf der Arbeit. Verwandte, Freunde und Nachbarn haben Stephanie in Kreuth besucht und sind wieder gegangen. Sie hat gehofft, irgendwann einfach weiterzumachen. Aber als ihr die Stille des Kinderzimmers unter die Haut kriecht, merkt sie: „Ich kann es nicht.“

So wie Stephanie ergeht, geht es jeder dritten Frau in Bayern. Sie verlieren ihr Kind während der Schwangerschaft oder kurz danach. Viele kämpfen mit den Folgen ein Leben lang.

Auch Stephanie kämpft. Die 31-jährige Kreutherin will Frieden finden. Sie will wieder Mutter werden. Sie will Xaverl im Herzen behalten, aber das Trauma überwinden. Ohne zu zerbrechen, ohne hart zu werden. „Ich bin froh über die Tage mit Xaverl“, sagt sie. „Aber die Sehnsucht nach dem eigenen Kind frisst einen auf.“

Der erste Schritt ist es, Worte zu finden

Der Kampf beginnt an diesem Tag im stillen Kinderzimmer. Bis zu diesem Moment hatte Stephanie seit dem Tod Xaverls kaum gegessen. Sie hat den Haushalt liegen gelassen, selten geduscht, die Haare nicht gekämmt. Doch an diesem Tag setzt sie sich an den Rechner und schreibt eine E-Mail, um nach Hilfe zu fragen. Sie schreibt, dass Xaverl gesund



Ein Mensch namens Xaverl: Stephanie Bayarri Toledo mit einem Bild ihres Sohnes, seiner Mütze und seinem Teddy. Das Kinderzimmer hat sie nicht verändert. FOTO: ANDREA GRABMEIER

wirkte. Wie glücklich sie war, als er bei Daniel auf dem Bauch schlief. Und wie er beim Stillen mit blauen Augen zu ihr hoch blinzelte. Und sie beschreibt den 14. Tag im Kinderzimmer. An diesem 14. Tag trinkt Xaverl nicht mehr. Er ist träge. Stephanie und Daniel wickeln ihn, um den Kreislauf in Schwung zu bringen. Es hilft nichts. Xaverls Arm läuft blau an, dann der Kopf. Xaverl hört auf zu atmen.

Stephanies Schwester Julia eilt herbei. Sie hat eine Ausbildung in Erster Hilfe, belebt Xaverl wieder. Auch die Feuerwehr kommt, der Rettungswagen und der Hubschrauber. Er fliegt Xaverl in die Klinik nach Schwabing. Stephanie und Daniel fahren mit dem Kriseninterventions-team hinterher. In der Klinik sagt ihnen die Schwester, dass Xaverl gestorben ist. „Und dann weißt du nicht, wie es weitergehen soll.“

Stephanie schreibt all das in die E-Mail. Sie weint. „Eine Befreiung“ ist das Schreiben dennoch. Sie findet Worte. Sie verarbeitet. Die Mail schickt sie an Bianca Steinbauer. Die 40-jährige Heilpädagogin und Eltern-Baby-Therapeutin leitet die Bethanien Sternenkinder Miesbach-Otterfing zusammen mit Katharina Eham. Zwei Räume im Miesbacher Wohngebiet, mit Sitzgruppe, Therapie-Büchern und Kinder-Spielzeug.

Im Nebenraum Kuschkelkissen und Sitzmatten. Steinbauer lädt die Eltern ein. „Sie hat Daniel und mir geholfen, mit uns ins Reine zu kommen“, sagt die Mutter. „Uns wieder zu achten und zu lieben.“

Eine gute Mutter sein – auch für ein totes Kind

Ein Beispiel: Stephanie fängt nach zwei Monaten wieder an zu arbeiten. „Ich wollte auf andere Gedanken kommen.“ Doch nach einigen Tagen läuft im Büro alles wie früher. Stephanie ist wütend. „Es war, als hätte es Xaverl nie gegeben.“ Eham rät ihr, ein Bild des Sohnes auf den Schreibtisch zu stellen. Das zeigt: Xaverl gab es. Er ist nicht vergessen. „Ich musste lernen, das den Kollegen zuzumuten“, sagt Stephanie. Aber sie tut es. Nun halten die Kollegen inne, wenn sie Xaverl sehen. Sie lächeln. „Das tut einfach gut.“

Andere Probleme sind komplizierter. „Auch Mütter und Väter von Sternenkinder wollen gute Eltern sein“, sagt Steinbauer. „Sie wollen für ihre Kinder da sein, sich kümmern, ihnen Liebe schenken.“ Weil sie das durch deren frühen Tod nicht können, entstehen Schuldgefühle. Steinbauer hilft, diese zu vermeiden. Sie erklärt Eltern, dass alle Babys Anspruch auf einen Platz auf dem Friedhof haben – egal in welcher Schwangerschaftswoche sie gestorben sind. Sie rät Eltern dazu, die Bestattung ihres Kindes mitzugestalten.

Dadurch können die Eltern Eltern sein. Das schafft Erinnerungen, die den Verlust verarbeiten helfen. „Nur was ich kennenlerne, von dem kann ich mich verabschieden.“ Wenn Begrüßen und verabschieden zeitlich eng verknüpft sind, ist das schwer. „Auch Eltern eines Sternenkinds sollen sagen

können: ‚Wir sind eine gute Mama und ein guter Papa.‘“

Für dieses Gefühl kämpfen auch Stephanie und ihr Mann Daniel. Als sie Xaverl beerdigen, ist die Kreuther Kirche voll. Freunde und Familie sind da, Nachbarn, Bekannte und Feuerwehrler. „Es ist schön, dass Xaverl so vielen Menschen so viel bedeutet hat“, sagt Stephanie. Vater Daniel trägt mit Freunden und Verwandten Xaverls Sarg zum Grab. „Er hat gesagt: ‚Das ist mein Sohn, also trage ich ihn auch.‘“, sagt Stephanie. „In dem Moment haben selbst die Männer geweint.“ Acht Monate ist das her. „Der erste Schmerz ist vergangen“, sagt Stephanie heute. „Geblichen ist die Leere.“

Das einzige Gegenmittel: sich gegenseitig stützen

Gegen die Leere kämpft Stephanie heute in der Gruppe für Sternenkinder. Es ist ein Donnerstag im Raum der Sternenkinder in Miesbach. Stephanie sitzt auf einer Matratze und umklammert ein Kissen. Links neben ihr sitzen drei Mütter, die ihr Schicksal teilen. Rechts sitzen vier. Vorne im Raum sitzt Steinbauer. In der Mitte brennen acht Kerzen – eine für jedes Kind. Dazwischen stellt Steinbauer sechs Schalen mit Symbolen. Mit ihnen sollen die Mütter Fragen beantworten: „Wo muss ich mich nachts aufhalten?“ Und: „Was ist gerade besonders gut in meinem Leben?“

Stephanie braucht nur ein Symbol. Sie steht auf und nimmt ein Herz. „Für meine Liebe zu Daniel“, sagt sie. Er ist ihr Fels. Er ging mit ihr zu den ersten Terminen bei den Sternenkinder. Er hört ihr zu, ist immer für sie da. Aber auch Daniel trauert. „Wir stützen uns gegenseitig“, sagt Stephanie. „Dadurch ist unsere Beziehung noch stärker geworden.“ Sie wischt eine Träne weg und lächelt.

IN KÜRZE

Landkreis Kreisausschuss berät über Haushalt

Mit dem Haushalt des Landkreises fürs kommende Jahr befasst sich der Kreisausschuss in seiner Sitzung am Mittwoch, 4. Dezember. Die Beratungen beginnen um 13 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamts an der Wendelsteinstraße. Thema wird außerdem die Einführung einer Sozialcard für den Landkreis sein. sh

Eingeschränkte Öffnungszeiten

Wegen einer Personalversammlung sind die Mitarbeiter des Finanzamts am Mittwoch, 4. Dezember, telefonisch nur in sehr begrenztem Umfang erreichbar. Das Servicezentrum ist an diesem Tag lediglich von 7.30 bis 8.30 Uhr geöffnet. Zu Einschränkungen kommt es auch am Mittwoch, 11. Dezember. An diesem Tag findet die Weihnachtsfeier der Behörde statt. Das Servicezentrum hat an diesem Tag nur von 7.30 bis 12 Uhr geöffnet. Die Bürger werden um Verständnis gebeten. sh

Kostenlose Beratung zum Thema Technik

Die Handwerkskammer für München und Oberbayern bietet am Donnerstag, 12. Dezember, im Bildungszentrum Rosenheim der Handwerkskammer (Klepperstraße 22) ihren Mitgliedsbetriebern einen kostenfreien Sprechtag zum Thema Technik. Berater Rudolf Fischer informiert unter anderem zu Arbeitsschutz und -sicherheit, Maschinenbewertung sowie Normen und technischen Regeln. Eine vorherige Anmeldung unter ☎ 089 / 5 11 92 38 oder ru.dolf.fischer@hwk-muenchen.de ist unbedingt erforderlich. mm

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

In der ARD läuft die neue Fernsehserie „Ärzte“ an. Senta Berger und Friedrich von Thun sind als Gynäkologen-Paar Dr. Martin und Dr. Schwarz auf den Bildschirmen zu sehen. Frauenärzte im Landkreis reagieren zweigespalten auf die Serie: Zum einen sei sie lebensnah, zum anderen sei das Thema aber auch etwas zu überspitzt dargestellt.

Vor zehn Jahren

Nach 20 Jahren hat es geklappt: der McDonald's in Weißach hat nun einen McDrive-Schalter. Zwei Jahrzehnte lang hatte Michael Heinritz, Franchise-Nehmer der Fast-Food-Kette, für die Genehmigung einer Fahrspur gekämpft. Heinritz baut in diesem Zusammenhang gleich das ganze Restaurant um. Er verpasst ihm nicht nur einen neuen Innenausbau, sondern auch viel Spielraum für Kinder sowie ein McCafé.

Vor fünf Jahren

Der Weyerner Dorfladen wird seine Pforten schließen – sobald der Vollsortimenter in die Gemeinde kommt. Eine Kooperation mit dem Dorfcafé in der Klosterbrauerei wird es demzufolge nicht geben. Mitglieder des Dorfladenvereins fühlen sich von Investor und Gemeinde überfordert. hph

Die wichtigsten Informationen zur Spendenaktion „Leser helfen Lesern“ im Überblick

■ Begünstigte

Von der Aktion „Leser helfen Lesern“ der Heimatzeitung profitieren diesmal vier Organisationen. Der BRK-Kreisverband will bedürftigen Senioren den Hausnotruf kostenlos zur Verfügung stellen. Der Verein Bethanien Sternenkinder

der Miesbach-Otterfing möchte Eltern, die ihr Kind vor oder kurz nach der Geburt verloren haben, weiter kostenlos betreuen sowie Therapie-Materialien kaufen. Die Diakonie Tegernsee Tal will ein Auto kaufen und rollstuhlgerecht umbauen, um

gehbehinderte Senioren in ihre Tagespflege bringen zu können. Der Förderverein Ersthelfer vor Ort Bayrischzell/Fischbachau will ein neues Einsatzfahrzeug ausrüsten. ■ Spendenkonto 13 300 Spenden können auf das Konto 13 300 bei der Kreissparkas-

se Miesbach-Tegernsee (BLZ 711 525 70), IBAN DE04 7115 2570 0000 0133 00, eingezahlt werden – persönlich oder per Überweisung.

■ Spendenquittungen

Der Durchschlag der Überweisung wird bis zu einem Betrag von 200 Euro vom Fi-

nanzamt als Zuwendungsbestätigung anerkannt. Für Spenden über 200 Euro stellt das Landratsamt die Spendenquittung aus. Um unnötige Rückfragen zu vermeiden, werden die Spender gebeten, die vollständige Anschrift auf der Überweisung anzugeben. mm

Landwirte aus Berufung

Regierungspräsidentin überreicht Meisterbriefe

Landkreis – „Landwirt ist mehr als nur ein Beruf, es ist meist eine Berufung, eine Lebensentscheidung.“ Das sagte Oberbayerns Regierungspräsidentin Maria Els, als sie jetzt in Fürstfeldbruck 127 frisch gebackenen Meistern

der Landwirtschaft ihre Meisterbriefe aushändigte. Zu den jungen Frauen und Männern gehörte auch Martin Waldherr aus Weyarn.

Die Meister kommen aus den unterschiedlichsten Betrieben – aus reinen Grün-

landbetrieben im Alpenraum, aus Milchviehbetrieben im Voralpenraum, aus Veredelungs- und Marktfruchtbetrieben sowie aus Betrieben mit Spezialkulturen wie Hopfen oder Spargel. „Sie haben sich umfassend qualifiziert, um als Hoferben die familiäre Tradition fortzuführen, die Betriebe weiter zu entwickeln und sich den aktuellen Anforderungen selbstbewusst zu stellen“, sagte Els.

Die Festrede hielt der ehemalige Landtagspräsident Alois Glück. Er sprach zum Thema „Orientierung in einer Zeit epochaler Umbrüche“. Erstmals wurden im Rahmen der Veranstaltung auch die Meisterpreise der Staatsregierung an die 25 Besten des Jahrgangs durch Ministerialrat Michael Karrer, Bildungsreferent im Bayerischen Landwirtschaftsministerium, überreicht. mm



24 Palliativbetreuer ausgebildet

Ein großes Anliegen des Hospizkreises im Landkreis ist es, die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu verbreiten. Deshalb hatte der Verein jetzt interessierte Bürger sowie Mitarbeiter aus Pflegeheimen, von ambulanten Pflegediensten, dem Krankenhaus und anderen Einrichtungen zu einem Basiskurs eingeladen. Im Altwirtsaal in Warngau erarbeiteten (hinten v.l.) Petra Obermüller vom Hos-

pizkreis und Hermann Reigber von der Christophorus Akademie München mit 24 Teilnehmern anhand einer Fallgeschichte Inhalte zu Demenz, Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende. Sie setzten sich mit ethischen Aspekten auseinander und konfrontierten sich mit kritischen Situationen, Abschied, Trauer und Trost. Die Beisheim-Stiftung hatte den Kurs finanziell ermöglicht. SH/FOTO: AL



Ein Geehrter, viele Gratulanten: (v.l.) Landtagsabgeordneter Hans Urban (Grüne) aus Eurasburg, Regierungspräsidentin Maria Els, Martin Waldherr, Landrat Wolfgang Rzehak, Festredner Alois Glück und Stefan Sedlmair, Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses. FOTO: REGIERUNG VON OBERBAYERN/FORSTER